

Die die Ausgabe einzelner Blätter...
Preis: 1000 Exempl.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Die die Ausgabe einzelner Blätter...
Preis: 1000 Exempl.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.
Nr. 197. Ahtzehnter Jahrgang. Dresden, Mittwoch, 16. Juli 1873.

Politisches.

„Frankreich ist ein Land, in welchem es verboten ist, zu zweifeln“ — an diesem Ausspruche eines Staatsmannes des vorigen Jahrhunderts trösteten sich die Franzosen, schweigend in der Erinnerung an die letzte große Truppendisaster. Mögen sie es in Gottes Namen thun! Mögen sie sogar die tugendliche Phrasen Gambetta's anhänglich nachbeten: „Es ist für den europäischen Frieden notwendig, daß Frankreich stark sei.“ Deutsche Zeitungen bei der Heeresparade stimmten nicht in das überschwengliche Lob der Franzosen ein, denen das patriotische Herz bei dem Anblick von 80,000 Nothbojen durchging. Nelmehr erfährt man, daß nur einzelne Corps ganz gut manövriert und eine stramme Haltung gezeigt haben, so die garde républicaine, die Sappaux, Compagnons von Paris, die Gendarmen und die Marine-Infanterie. Das kommt daher, daß diese Truppen meist aus alten, geübten Soldaten, die Marine-Infanterie aus besonders ausgetriebenen Leuten besteht. Viel weniger zu loben war die Haltung der Linien-Regimenter, woran die vielen Neutruen und einjährigen Freiwilligen schuld sind. Die Cavalerie glänzte mehr durch die neuen Uniformen, und einige Husaren- und Chasseurs-Regimenter durch ihre wunderbaren Reiten arabischen Pferde, als durch die Geschicklichkeit der Reiter. Das große abschließende Défilé fand bloß in Tramb, nicht im Galopp statt. Trotzdem fielen Manche aus den Sätteln, bei der schweren wie bei der leichten Cavalerie. Nur die republikanischen Gardes und die britische Gendarmen retteten die Ehre des Tages. Man bemerkte, daß die Artilleristen besser mit ihren Thieren umzugehen wußten, als die Cavaleristen. Der Franzose war von je ein schlechter Reiter. Und wenn nun aber auch sämtliche 80,000 Soldaten tadellos manövriert hätten, deshalb brauchten die Franzosen noch lange nicht so übermüthig zu thun; deshalb zeitigt sich die „Revanche“ nicht und gar oft hat Der, der Revanche nehmen wollte, sein Unglück vollendet. Triumphiren sollte der nicht, der sich in den ärgsten Täuschungen über die Dinge außerhalb seines Landes befindet. Oder, was sagt man zu folgendem Vergleich zwischen Frankreich und Deutschland, den jüngst der Erzbischof von Bordeaux, Cardinal Donnet, auszusprechen so klug war: „Unser Himmel ist klar, unser Klima milde und gemäßig, auf unseren Ebenen ruht ein Meer von goldenen Weizen und bunte Weinreben krönen unsere Hügel. Ueberall herrscht bei uns Ueberfluß und Reichthum und Freude und Vergnügen. Dort aber im Norden, unter einem eifigen, nebligen Himmel, auf einem kalten und armen Boden lauert in seinen unwirthlichen Steppen ein Volk, das, einzig in dem Gefühl einer barbarischen Begehrlichkeit, auf unser Glück einen blutigen und heißhungrigen Blick wirft (ich sah alle diese Dinge und empfing die schmerzliche Vorahnung auf einer Reise, die ich 1857 nach Wien, Prag, München und Berlin unternahm; ich brachte acht Tage in dieser letzteren Hauptstadt zu, deren hauptsächlichste Persönlichkeiten ich sah); dieses Volk lauert auf einen Tag der Unruhe und des Zwiespals bei uns; es wartet darauf, daß wir vollständig verweichlicht seien oder unser Blut im brudermörderischen Kampfe vergießen: Dann richtet es sich in die Höhe und stürzt wie ein ausgehungertes Tiger auf die Beute, die sich ihm von selbst darbietet.“ Wenn ein solches Gemälde von uns durch ein kirchliches Bild erstens Manges entworfen wird, dann wundern sich Niemand mehr über den geographischen Schnitzer der Franzosen; wenn eine derartige Unwissenheit sorgfältig gepflegt wird, dann wird auch die gewaltigste Heeresmacht, welche die Franzosen aufbieten könnten, der geistigen Führung entbehren.

Der englische Premierminister Gladstone befindet sich in allergeringster Stimmung und hat guten Grund dazu, denn er sieht sich in der unangenehmen Lage eines Ministers, der keine verlässliche Majorität besitzt und von der Opposition zu Tode gehetzt wird. Er erleidet durch das Abspringen einzelner Mitglieder seiner Partei in manchen Fragen empfindliche Niederlagen und geht mit dem Gedanken um, das Parlament aufzulösen, um entweder eine compacte Mehrheit zu erhalten, oder das Staatsruder an die Conservativen abtreten und sich selbst in die bequemere Rolle der Opposition begeben zu können. Die letzte Sitzung des Parlaments wurde durch eine Beschwerde eines Deputirten über die mangelhafte Berichterstattung bezüglich des Parlaments unterbrochen. Klagen hierüber werden freilich überall erhoben, in London, im deutschen Reichstag, dem Dresdner Landtag und im Stadtverordnetensaale. Besonders sind es die untergeordneten Größen eines Parlaments, die Redner G. und 7. Ranges, die sich stets darüber beschwert fühlen, daß ihre Worte, denen sie einen ungebührlichen Werth beilegen, durch die Berichterstattung auf ihre wahre Bedeutung zurückgeführt, oder, wie sie es nennen, entstellt, verkürzt oder sonst schändlich behandelt werden. Obiger Zwischenfall ist in England nur dadurch bemerkenswerth, daß bei dieser Klage eine jedenfalls veraltete Maßregel ins Werk gesetzt wurde. Die Journalisten sind nämlich bloß eine im Sitzungssaale des Parlaments eingeschmuggelte Waare, sie werden stillschweigend gebildet und es steht sonderbarer Weise in dem freiesten Lande der Erde jedem beliebigen Deputirten in jedem Augenblicke frei, die Galerie räumen und die Presse aus dem Sitzungssaale hinausjagen zu lassen. Ein Deputirter braucht bloß zu rufen: I see strangers in the gallery (Ich sehe Fremde auf der Galerie) — so müssen die Journalisten Papier und Bleistift zusammenpacken und hinausgehen. Das geschah denn auch hier.

Die Welt ist um einige sonderbare Ordensverleihungen reicher geworden. Der 14jährige Kronprinz Rudolf von Oesterreich hat die Kaiserlich russischen St. Andreas- und Alexander-Nevojsk-Orden I. Cl., die Großkreuze des Belgischen Leopoldordens und des sachsen-weimarschen Ordens vom weißen Falken bekommen. Ob zum Spielen oder zum Ansehen oder gar zum Tragen? — wird nicht vermeldet. Welche Verdienste sich der Knabe erworben hat, darüber giebt nicht einmal das weimarsche Hofjournal eine Andeutung. Widerlicher als diese Ordensverleihungen ist es aber, wenn der griechische König dem abgelebten türkischen Sultan den Erlösorden in Diamanten

überfendet. Wenn es an sich im höchsten Grade unpassend ist, das Bild des Erlösers zu einer Ordensdecoration zu verwenden, so wird es geradezu empörend, wenn ein christlicher Monarch, mag er auch noch so ein kleiner Zaunkönig, wie der Beherrscher der Ziegenhütten und Räuber des südlichen Auslands der Balkanhalbinsel sein, dieses Bildniß auf die Brust eines Muselmannes heften läßt, dessen Vorfahren das Kreuz des Erlösers von der Sophienkirche am Bosporus heruntergerissen und dafür den türkischen Halbmond aufspalteten.

Locales und Sächsisches.

— J. Kaiserl. Hoheit der Großherzogin Ferdinand IV. von Toscana und Frau Gemahlin, Großherzogin Aliz, sind Montag Abend von Pillnitz nach Wien abgereist.

— Hinsichtlich unserer Noth in der vorgezogenen Nummer über die Auszahlungen der Vorkämpfer der Unteroffiziere, die wir aus preussischen Mäthern entnommen, in welchen besonders betont war, daß diese Auszahlung am 11. dies. gleichzeitig in der ganzen deutschen Armee bewirkt würde, erhalten wir heute eine briefliche Mittheilung, welche sagt, daß bis jetzt in Sachsen noch kein Pfennig auf die Erhöhung ausgerollt worden, daß dies erst in nächster Zeit erfolgen werde und daß die Erhöhungen für die meisten Klassen der Unteroffiziere eine sehr unbedeutende sei, sich auch nur auf solche erstrecke, welche sich zum Weieredienen verpflichteten, während andernfalls der Löhnungsatz bedeutend und zwar auf 5 Rgr. täglich herabgesetzt worden wäre. Es könnte sein, so heißt es am Schluss des Schreibens, daß durch die Noth Wandern der Unteroffiziere ein empfindlicher Schaden zugefügt würde, indem verdrückene Väter, Mütter, Oheims u. s. w. in der Meinung, die Soldaten schwelgen jetzt im Gelde, den oft so nöthig und immer gern gezeigten Zuspruch weglassen könnten. — Das wäre freilich schlimm und wir wollen nicht Schuld daran tragen.

— Seit vergangenerm Sonntag sind amtlich nur zwei neue Choleraerkrankungen vorgekommen; zwar ist der eine dieser beiden Fälle tödtlich gewesen, auch von den schon neulich vermeldeten Kranken noch einer verstorben, doch kann man sich mit Beruhigung sagen, daß von einer allgemeinen Gefahr drohendes Unheil an der neu erkrankten Person hat in Lobtau Choleraerkrankung gepflegt und die andere mit einem Lobtau in fortwährendem persönlichen Verkehr gestanden. Bis jetzt sind also nur 4 Dresdner von der bösen Krankheit ergriffen worden und sämtliche vier Fälle sind nachweislich directe Ansteckungen gewesen.

— So dankenswerth es ist, daß die Behörde mit der Desinfection der Aborte so streng vorgeht, so müssen wir doch noch auf einen anderen Hebd, der Krankheiten hervorgerufen im Stande ist, aufmerksam machen, nämlich die Ruchengassen. Wer den abschließlichen Geruch, welcher denselben entströmt, kennt und weiß, daß alle möglichen und unmöglichen Abfälle dort hingeworfen werden, wünscht gewiß, daß auch hier eine der oben erwähnten ähnliche Verordnungen erlassen würde.

— In der Nummer vom 12. d. M. wurde unter den Privatbesprechungen ein hoher Stadtrath gebeten, doch auf den am Fischplatz und umliegenden Straßen durch die Seifenfabriken entstandenen pestilenzialischen Qualm und Gestank seine Aufmerksamkeit zu richten. Ein edler Thebaner ist von dieser Erkenntnismanne so ergriffen worden, daß er uns auffordert, wir sollen das Judenhaus, welches in jener Gegend sich befindet, verlegen. Das wäre aber doch eine ziemlich schwere Aufgabe: vor der Hand sind wir in Dresden noch nicht so weit wie in America, ein Haus von einem Orte nach dem anderen zu transportiren. Nur Geduld, vielleicht stellen die Seifenfabriker ihre Stämmerlein ein.

— Wie man aus Wien schreibt, scheint es, daß die Hoteliers sich immer noch in die Zeiten hineindenken, wo die Wirksamkeit eines Gesetzes nur von 11 bis 12 Uhr galt, denn die Ermahnungen des Magistrats, die Preisdarsteller an Orten zu affichiren, die für Jedermann ersichtlich sind, wurden längst wieder vergessen und bei Manchem hat die alte Willkür wieder Platz gegriffen. Obwohl bereits eine Anzahl von 22 Hoteliers wegen Veranschlagung der gesetzlichen Vorschriften mit bedeutenden Geldbeträgen gestraft wurden, so hat das Markt-Commissariat, welches neuerlich Untersuchung vorgenommen hat, die Preisdarsteller entweder gar nicht oder nur in den Portierlogen angeheftet vorgefunden. Die Geldstrafen wurden verdoppelt.

— Herr Polizeiarzt Dr. Sachs schreibt uns, daß die Bemerkung in der gestrigen Nummer der Dresdner Nachrichten: „Es sei innerhalb einer Woche wohl der letzte Fall, daß überhaupt Weichen aus der Erde gezogen worden sind“, soweit innerhalb des Bezirkes der Stadt Dresden aufgefundenen Leichname damit gemeint sein sollen, insofern der Berichtigung bedarf, als allerdings in der vergangenen Woche hier 9 polizeiliche Aufhebungen stattgefunden haben, von denen jedoch nur 5 Wasserleiden betreffen, während die übrigen 4 durch Ueberfahrenwerden, Herabstürzen, Erschießen und Herzlähmung ihren Tod gefunden haben.

— Im Hofe des Grundstücks Ecke der Pillnitzer- und Mathildenstraße, worin sich die Storch-Apothete befindet, plaste vorgestern Mittag ein mit einer präparirten Flüssigkeit gefüllter und den Strahlen der Sonne ausgesetzt gewesener Glasballon mit solcher Lebhaftigkeit und starker Detonation, daß die Hausbewohner sowohl, als zufällig Vorübergehende eine Gasexplosion oder dergl. vermutheten. Zum Glück ist durch das Zerplatzen des Ballons Niemand zu Schaden gekommen.

— In einer Restauration der Johanniststraße erregte vorgestern Abend ein als Gast anwesender junger Mann dadurch den Unwillen der anderen Gäste, daß er dieselben mit einer Flüssigkeit, wie wir hören, soll es Carbonsäure gewesen sein, bespritzte. Als der Wirth ihm dies verwies, machte er sogar den Versuch, demselben solche Flüssigkeit in den Mund zu gießen. Da der Wirth ausweichend angetrunken war und sich lärmend betrug, holte man einen

Gensdarm herbei, um ihn fortbringen zu lassen. Nur mit vieler Mühe gelang dies endlich. Auf dem Transporte nach dem Polizeigebäude über dort gleich nach seiner Ankunft, sojant jener junge Mann nun einen unbewachten Augenblick benutzte und eine Quantität von jener Carbonsäure, von welcher er, wie sich ergab, mehrere Flaschen voll bei sich führte, zu sich genommen zu haben, denn es traten alsobald bei ihm Vergiftungssymptome ein und war er trotzdem, daß sofort ein Arzt aus der Nachbarschaft herbeigeholt und sonst alles Thunliche angewendet worden war, eine halbe Stunde später eine Leiche. Er war von hier gebürtig und von Profession Bäcker, hatte auch eine Zeit lang selbstständig hier eine Bäckerei betrieben.

— Ein alter Abomment fordert uns auf, einmal den Knochen auf's Collet zu steigen, welche ihre Pferde beim „in die Schwemme reiten“ in der brutalsten Weise mißhandeln. Es regnet da nicht bloß Flüche und Verwünschungen, sondern auch unarmbrüßige Schläge mit sogenannten Wurzelhändern, die oft tollstark wären. Obgleich der pferdefreundliche Einsender uns keinen bestimmten Vorschlag abgegeben, so möchten wir doch den Thierzuchtverein auf die gerügten Uebelstände aufmerksam machen.

— Seitens der Pionniere, welche die fliegende Jähre bei Pillnitz bedienen, wurde vorgestern Nachmittag der Leichnam eines Ertrunkenen aufgefunden. Derselbe war in vollständiger Bekleidung.

— In der vorvergangenen Nacht ist die neben der Stadt-Verwaltung befindliche Restauration nach dem Zwinger zu befindliche Sobanwasserleide erbrochen und daraus eine Summe von 15 Thalem gestohlen worden.

— Nachdem vor Kurzem erst ein feiner hiesiger Angehöriger durchgegangenem junger Mensch in Alesia hingegriffen worden war, haben die Nachbarn eines andern hiesigen jungen Schülers, der seine Eltern ebenfalls einer Caprice halber vor wenigen Tagen heimlich verlassen hatte, noch näher an seiner Vaterstadt ein Ende genommen. Derselbe war nur bis Freiberg gekommen und ist dort von seinem Vater wieder in Empfang genommen worden.

— Der vorgestern hier überfahrene Eisenbahnarbeiter, welcher starb, liegt in die Diakonissen-Anstalt geschafft worden war, ist nach Verlauf nur weniger Stunden dafelbst gestorben. Derselbe war verheirathet und wohnte in Hermsdorf.

— In nicht geringes Staunen wurden vorgestern Abend die Passagiere eines Waggons 111. Classe in dem 8 Uhr von Bodenbach nach Dresden abgehenden Zuge gesetzt. Ein Herr, dessen innere Aufregung seinem äußeren Zustand und Benehmen nach nicht gering sein konnte, wollte sich das Dasein so leicht als möglich machen und fing an, sich ganz ungerührt, als ob er daheim in seiner stillen Classe wäre, auszuschlafen. Die Passagiere sahen, saßen immer mehr, die Erscheinung des heißblütigen Mannes wurde immer unruhiger und endlich konnte man sich, da er allen Vorstellungen gegenüber taub blieb, nicht anders helfen, als einen Schärfer zu rufen, welchem es denn durch Zureden gelang, eine völlig abnorme Erscheinung zu verhindern und das nochpärrige Ansehen des Unbekannten zu veranlassen. Bei der Ankunft in Dresden war der alte Mann aber ziemlich abgemagert und stellte sich überhaupt so nach und nach heraus, daß er nur betrunken gewesen.

— Jener 20 Jahre alte Handarbeiter aus der Gegend von Meissen, welcher nach unserer feinerzeitigen Mittheilung Anfang Mai d. J. Abends in der 9. Stunde, einem 7jährigen Mädchen auf der Bürgerwiese hatte Gewalt anthun wollen, davon aber durch einen dort spazieren gehenden Herrn, der das Geschrei des Kindes gehört hatte, verhindert und festgenommen worden war, ist vor wenigen Tagen zu 3 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 8 Jahre verurtheilt und bereits nach der Strafanstalt abgeführt worden.

— Ueber die im zoologischen Garten veranstaltete Pflanzen- und Blumen-Ausstellung der „Aerona“ haben wir noch Folgendes freilich mitzutheilen. Im Winterhaus sehen wir den Palmen umrahmt Dracaenen, Aroideen, Muscari u. s. w. unter denen besonders 2 seltene Latania borbonica, eine Dracaena Draco, der ostindische Dracaenabildbaum, zwei große Exemplare des Cuscuta recurvata und kleine Caladenia zu erwähnen sind, sowie prächtige Orchideen in Vulturen, aus den Gattungen Vanda, Acriodes, Saccolabium, Stanhopea, Oncidium. Ueber dieselben erheben sich drei an Zahlereisen anwesende, blühende Cereusarten, welche auch die hohe Auszeichnung einer goldenen Medaille erlitten. Maranta zebrina, Dante Caladenia, Sanbenia nobilis und Gesnerien. Ammisch vorzüglicher Natur, ertheilen den Preisrichter durch ihre schon angegebenen Blätter, verlässliche Glorien und Begonien durch ihre Wurzeln. Noch eine Anzahl, welche die Auszeichnung der goldenen Medaille erlitten haben wir hier, es sind eine Anzahlungen des Ausstellers, ein actuelles Polyzonium pelatum, Glorien mit eigenthümlichen blühend-artigen Auswüchsen auf der äußeren Seite der Wurzeln, eine hübsche Begonien. Die Unterketen, unter welchen wieder vorzügliche Leistungen waren, konnten freilich bei heiserer Witterung nicht von Danc sein und werden beständig erneuert. Die vorhandenen Gortenswerkzeuge, als verschiedene Messer, Scheren, Baumzangen, stehen bei den hiesigen Ausstattern ihrer Qualität wegen in gutem Ruf. Von den Gartenplanen, welche einen Theil des großen Gartens beenden, wurden zwei einer Prämie würdig befunden. Esenden wir und nun ins Arie; haben hier auch die letzten bestigen Witterung den offenen Wänden für den Augenblick stark zugezogen, so wurde doch durch die so notwendige Feuchtigkeit die Entzettelung neuer um so mehr gefördert, und war besonders der Rosen des Regens bedürftig. Besonders hervorzugehend ist eine blühende Gruppe, dem Landbauverband gegenüber, welcher die Auszeichnung einer goldenen Medaille zu Theil wurde. Unter den die weiten Flächen unterbrechenden Solitärpflanzen finden sich kleine Exemplare von Dracaena indica, Dr. nutans, Yucca recurvata, Verbena, und Writhe-Romblume. Unter den Pflanzenfortsetzungen leuchtet die mit der goldenen Medaille prämierte Gruppe gefüllter Pelargonien, worunter sich auch die vielbesprochenen weißen und hellrothen, Alex. Crausse und alba plena befinden, hervor. — Das Verdienst der Anlage und Ausrichtung der ganzen Ausstellung gebührt Herrn Garteningenieur Vertram, welcher in unermüdbarster Weise Zeit und Mühe nicht scheute. Das Preisrichtercollegium bestand aus den Herren: Agl. Garten-director Kranke, Hofgärtner Neumann, Gartendirector Bouche, Kunst- u. Sammlergärtner G. Priedig, Kunst- u. Sammlergärtner